Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 46

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da seht ihr alle die Kinder, die auf ihre Znüni-Schokolade verzichtet haben, um armen Kameraden zu helfen. Den kleinen Jungen, der die prächtige Idee gehabt hat, haben sie auf ihre Schultern gehoben.

Kleine Welt

Liebe Kinder!

Ihr habt sicher auch schon gehört, daß es heute überall in der Welt viele, viele Menschen gibt, die nichts verdienen, weil sie trotz allem Suchen keine Arbeit finden können. Auch bei uns in der Schweiz gibt es solche Erwerbslose, denkt nur an die armen Uhrmacher im Jura. Das ist ganz schrecklich für diese Leute und für ihre ganzen Familien, oft wissen sie nicht einmal, ob sie am nächsten Tage noch etwas zu essen haben werden. Besonders jetzt, wo der harte Winter vor der Türe steht, ist es doppelt schwer. — Da bemühen sich nun viele Leute, ihren armen Mitmenschen nach Kräften zu helfen, sie schicken an eine Zentrale oder an die Gemeindebehörden Geldspenden oder Kleider.

Daß aber auch Kinder an solchen schönen Werken mitmachen, das hat der Unggle Redakter erst kürzlich gehört, und es hat ihn so gefreut, daß er euch rasch darüber berichten muß.

In einer Schule in Paris bekommen die Kinder während der großen Pause jedes ein Stück Brot und Schokolade für 20 Rappen (so ungefähr, wie ihr Milch und Weggli kriegt). Da hat nun ein kleiner Junge eines schönen Tages der Lehrerin gesagt, er wolle in Zukunft keine Schokolade mehr haben, sie solle die 20 Rappen dafür Kindern von armen Arbeitslosen geben. Da hat sich die Lehrerin riesig gefreut über den kleinen Jungen! Wie erstaunte sie aber, als am nächsten Tage die ganze Klasse erklärte, sie verzichte den ganzen Winter über auf ihre Schokolade! Das war nun freilich herrlich, denn stellt euch nur vor, mit dem Geld, das die Kinder auf diese Weise sparten, konnten nun jeden Tag etwa zehn arme Kinder gutes, warmes Essen erhalten!

Ganz anders haben es die Buben von Klingenthal, einer kleinen Stadt in Deutschland, gemacht. Sie haben in ihrer Stadt schon lange Zeit eine eigene Musikkapelle gehabt, in der nur Buben waren. (Bei uns in der Schweiz gibt es ja auch in vielen Städten solche Bubenkapellen oder auch Kinderchöre). Nun ist diese ganze Bubenkapelle eines Tages in die Hauptstadt Berlin gefahren und hat dort in einem großen Saal ein Konzert gegeben — ein Wohltätigkeitskonzert für die Eltern ihrer Kameraden, die nichts mehr verdienen können. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, denn alle Leute wollten die braven Buben spielen hören. Und so kam ein schöner Betrag zusammen, den sie dann ihrer Stadtverwaltung für die Kinder der Arbeitslosen abliefern konnten. Darauf sind sie nun natürlich mächtig stolz.

Der Unggle Redakter hat sich auch riesig gefreut, als er das alles hörte, — und ganz heimlich hat er bei sich gedacht, ob wohl unsere Schweizerbuben und -mädels auch so tapfer helfen würden?

Herzlich grüßt euch euer *Unggle Redakter.*

Die Buben von Klingenthal haben in der Hauptstadt ein großes Konzert gegeben, und die Einnahmen davon haben sie den Arbeitslosen in ihrer Stadt gespendet.

Liebe Kinder! Ich kann euch nur sagen: mit dem Preisausschreiben habt ihr mir's schwer gemacht! Ich habe so viele schöne Zeichnungen bekommen — wenn ich alle prämiieren könnte, die mir gefallen, dann müßte ich über tausend Preise austeilen! Das kann ich aber leider nicht, und darum sitzt jetzt euer armer Unggle Redakter jeden Tag da und zerbricht sich den Kopf, bis er aus all den schönen Zeichnungen die besten herausgefunden hat. Bis nächsten Freitag wird er aber bestimmt wissen, welches die nettesten sind! Und ihr auch. — Also nur noch acht Tage Geduld!

Euer Unggle Redakter.

Aus meiner Witzkiste.

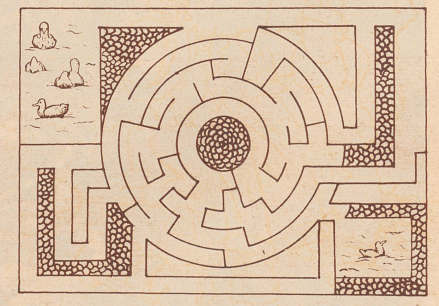
Lehrerin: «Peterli, wenn ich dich frage, wieviel vier und vier ist, mußt du nicht immer noch an den Fingern abzählen. Nimm lieber den Kopf zu Hilfe.»

Peterli: «Lehrerin, ich habe doch nicht acht Köpfe!»

*

«Nun, Herta, hast du mir das Buch aufgeschnitten, wie ich dir gesagt habe?»

«Ja, Vater. Aber nun sag mir auch, wie die Leute es gemacht haben, da hinein zu drucken?»



Das kleine Entlein war neugierig und wollte die große Welt sehen. Nun ist es aber in die kleine Pfütze geraten und findet den Weg zum Ententeich nicht mehr zurück. Wer kann ihm helfen?